5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

Kriegs-Zeitung

5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Böllbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 512, 1216, 1355, 425. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Neulaender in Halle/S.

Nummer 314 — Halle a. S., Dienstag, den 6. Juli — 1915

Der Sieg bei Krasnik.

(W. T. B.) **Wien**, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linsingen nach zwei Wochen siegreicher Kämpfe in der Verfolgung die Zlota-Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde.

Im Abschnitt von Kamionka-Strumilowa-Krasne dauern die Kämpfe gegen russische Nachhuten noch an. Bei Krylow räumte der Gegner das westliche Bugufer und brannte den Ort Krylow nieder.

Beiderseits des oberen Wieprz wird gekämpft. Verbündete Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich des Por-Baches und drangen bis gegen Plonka vor. Westlich anschließend hat die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand die russische Kampffront beiderseits Krasnik in mehrtägigen Kämpfen durchbrochen, die Russen unter großen Verlusten in nördlicher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen 29 Offiziere, 8000 Mann gefangen, sechs Geschütze, sechs Munitionswagen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe am Rande des Plateaus von Doberdo wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Polazza abgeschlagen. Weiter nördlich dauerte das Gefecht noch fort. Auch bei Waltschach und im Krngebiet griff der Feind wieder vergeblich an.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Der Sieg der Josef-Ferdinand-Armee.

Kriegspressequartier, 5. Juli. Die großen Kämpfe, in welchen die österreichische Josef-Ferdinand-Armee die Russen beiderseits Krasnik in mehrtägigen Ringen warf und ihre Front an zwei Punkten durchbrach, bedeuten für die österreichischen Waffen einen militärischen, auch in den weiteren Folgen wichtigen Erfolg. Österreichische und deutsche Truppen dringen auch weiter östlich vor und die Russen sind schon aus ihren Stellungen nördlich des auch in den Kämpfen im Anfange des Krieges stark umstrittenen Por-Baches geworfen. In den Kämpfen um Krasnik beweist sie große Anzahl der Gefangenen die völlige Niederlage der dort geworfenen Kräftegruppen. Aber trotzdem muß auf diesem Teile der Front noch mit weiterem starken Widerstand gerechnet werden.

Im Raume nordöstlich von Lemberg stehen österreichische und deutsche Truppen an der Buglinie, weiter gegen Süden die tapferen Truppen der Armee von Linsingen an der Zlota-Lipa mit den geschlagenen russischen Kräftegruppen in fortwährender scharfer Fühlung und in harten Nachhutkämpfen. (D. T.-B.)

Neue Verhandlungen Englands mit Portugal.

Kopenhagen, 5. Juli. Nach einer Pariser Meldung der „National-Tidende" wird über die Intervention Portugals augenblicklich verhandelt. Eine außerordentliche portugiesische Gesandtschaft ist gestern in London eingetroffen. Ueber das Memorandum Englands vom 10. Oktober, in dem es zum ersten Male zur Intervention aufforderte, wird jetzt bekannt, daß England in erster Linie von Portugal Artillerie verlangte. (B. T.)

Sir Edward Grey.

(T. U.) **Haag**, 5. Juli. Die Meldung, daß Sir Edward Grey demnächst die Leitung des Ministeriums des Aeußern wieder übernimmt, ist unrichtig. Greys Londoner Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein.

Antwortnote in der „Lusitania"-Angelegenheit.

(T. U.) **Köln**, 5. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die Angaben, die in der Presse schon über den Zeitpunkt der Ueberreichung unserer nächsten Antwort an die Vereinigten Staaten im „Lusitania"-Streit verbreitet werden, scheinen ohne amtliche Gewähr zu sein. Wie wir hören, kann, bis die Note überreicht wird, das Ende der Woche herankommen.

Wie sich Bryan einen Friedensschluß denkt.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Juli. „Petit Parisien" meldet aus Newyork: Als Antwort auf den offenen Brief des Senators Deltournelles erklärte Bryan, er wünsche, daß alle kriegführenden Mächte eine Volksabstimmung über ihre Friedensbedingungen veranstalten und die Ergebnisse veröffentlichten.

Ein russisch-japanisches Bündnis?

(T. U.) **Kopenhagen**, 5. Juli. Die „Nowoje Wremja" beurteilt in einem Aufsatz die gegenwärtigen Verhandlungen über die Errichtung eines russisch-japanischen Bündnisses, welches weit über die ostasiatischen Interessen beider Länder hinausgehen würde.

Der schwedisch-russische Handelsverkehr.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Juli. Der „Temps" erfährt aus guter Quelle, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und Schweden über Warendurchfuhr von und nach Rußland demnächst zu Ende geführt sein werden.

Norwegen und Dänemark unterstützen Schwedens Protest.

(s. B.) **Wien**, 5. Juli. Wie die Blätter erfahren, wird in Gemäßheit des Dreikönigsabkommens von Malmö der schwedische Protest wegen der russischen Neutralitätsverletzung von den zwei andern skandinavischen Staaten unterstützt. Eine Neutralitätsverletzung eines der drei skandinavischen Reiche trifft alle skandinavischen Reiche.

Absetzung des Kommandanten von Kronstadt.

(T. U.) **Wien**, 5. Juli. Die „Wiener Sonntagszeitung" berichtet aus Petersburg, der Militärkommandant von Kronstadt ist seines Amtes entsetzt worden. — Der Streik in den Petersburger Staatsbetrieben dauert noch an.

Der russische Kanonenmangel.

Wien, 5. Juli. Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Sonn- und Montagszeitung" meldet seinem Blatt: Der Mangel an Geschützen und Munition wird dadurch gekennzeichnet, daß die Russen gezwungen waren, in den galizischen Kämpfen Festungs- und Schiffsgeschütze aus Kronstadt zu verwenden. In Lemberg gefangen gewesene und zurückgebliebene österreichische Artilleristen erzählen, daß die Russen bei der Flucht acht schwere Kronstadter Schiffsgeschütze, die von je 12 Pferden gezogen wurden, durch die Stadt transportierten. Auch viele Festungsgeschütze aus Kowno, Luck und Dubno waren in Galizien. Diese Tatsache läßt den Schluß zu, daß Rußland im Laufe des Feldzuges seine Festungen ordentlich ausplünderte, um den Bedürfnissen der Feldschlacht nachkommen zu können. Man darf auch nicht vergessen, daß Rußland seinerzeit seine Festungen behufs Armierung von Przemysl schwächte. (D. T.-B.)

Die Lage in der Bukowina.

Bukarest, 5. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Universul" meldet von der rumänisch-ungarischen Grenze: Immer wieder versuchen die Russen bald da bald dort die österreichisch-ungarischen Stellungen zwischen Dnjestr und Pruth zu durchbrechen. Alle Durchbruchsversuche scheiterten jedoch an der außergewöhnlichen Wachsamkeit der Oesterreicher, die den Gegner unter schweren Verlusten überall zurückschlugen. Die Russen räumen täglich weitere Ortschaften Bessarabiens. (D. T. B.)

Die Folgen der russischen Flucht aus Galizien.

Bukarest, 5. Juli. Die „Moldawa", das Organ Peter Carps, schreibt: Die Russen werden, wie es scheint, nach der Niederlage in Galizien die Taktik des allgemeinen Rückzuges befolgen. Ihre Offensive, die so kläglich gescheitert ist, wurde den Russen von ihren englischen und französischen Verbündeten diktiert. Der russische Rückzug bedeutet aber auch das Aufgeben des Druckes, der auf die Neutralen ausgeübt wurde. Die Neutralen gewinnen wieder ihre Handlungsfreiheit zurück und sie werden eine ihren nationalen Forderungen entsprechende Haltung einnehmen. Der Artikel schließt folgendermaßen:

Fühlt die rumänische Regierung, daß die Stunde der Erlösung von Bessarabien geschlagen hat und daß man nicht mehr lange zuwarten darf? (D. T. B.)

Ein französisches Regiment bei Arras aufgerieben.

(W. T. B.) **Stockholm**, 5. Juli. „Dagens Nyheter" vom 4. Juli veröffentlichen einen Brief eines schwedischen Freiwilligen im französischen Heere in dem dieser schreibt, daß ein aus 4200 Mann bestehendes Regiment in der Schlacht bei Arras am 9. Juni 3400 Mann verloren habe.

Die Zuchthäusler — Frankreichs Retter.

Genf, 5. Juli. Einer Meldung des „Temps" zufolge sollen nämlich auch die Strafgefangenen, soweit sie den mobilisierten Klassen angehören und nicht durch die Verurteilung gleichzeitig aus dem Heere ausgestoßen wurden, bedingungsweise in Freiheit gesetzt und in die Truppen eingereiht werden. Mit Genehmigung des Kriegsministers hat der Siegelbewahrer eine diesbezügliche Entscheidung getroffen. (Z. N.)

Cadorna über die Dauer des Krieges.

Wien, 5. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" äußerte der italienische Generalstabschef Cadorna jüngst dem Abgeordneten Meda gegenüber, auf den schleppenden Fortgang des Stellungskrieges hinweisend, der Friede werde wohl noch lange auf sich warten lassen, denn Entscheidungskämpfe seien nirgends so bald zu erwarten, am allerwenigsten auf dem südlichen Kriegsschauplatze. Er würde sich glücklich nennen, im Juni übers Jahr zu Hause zu sein. Man werde wahrscheinlich die ersten Blätter fallen sehen, ehe ernstlich von Frieden gesprochen werde. Der Ausspruch des Generals soll in Mailand schmerzlichste Verblüffung erregt haben, denn ein anderthalbjähriger Krieg ist den Italienern undenkbar und wäre tatsächlich ein wirtschaftlicher und politischer Zusammenbruch. (T. R.)

Neuer Luftangriff auf Venedig.

Bellinzona, 5. Juli. Nach Mitteilung des Admiralstabes erschien gestern morgen ein österreichischer Flieger über Venedig und warf mehrere Bomben ab, die jedoch ins Meer fielen. Er wurde durch Artillerie beschossen und von französischen und italienischen Fliegern verfolgt. Am Abend veranstaltete das Venezianer Volk eine Ovation für Frankreich, indem es das Gerüst am Marksplatz, auf dem die Stadtkapelle zum Konzerte spielte, mit französischen Fahnen schmückte und die Musik die Marseillaise spielen ließ. (B. T.)

Die Lebensmittelnot in Italien.

(W. T. B.) **Basel**, 5. Juli. (Schweizerische Depeschenagentur.) In Chiavari blieben am Sonntag die Bäckerläden geschlossen, weil die Gemeindebehörden einen Tarif für den Brotverkehr aufgestellt hatten. Die Behörden mußten ihre Vorräte von auswärts beziehen. Die empörte Bevölkerung veranstalteten eine heftige Kundgebung. Türen und Fensterläden wurden zertrümmert und mehrere Läden vollständig zertrümmert.

Italiens Ansehen bei russischen Offizieren.

(W. T. B.) **Berlin**, 5. Juli. Ein Wiener Telegramm der „Kreuzzeitung" berichtet, wie kriegsgefangene russische Offiziere in Niederösterreich dagegen protestierten, daß ein gefangener italienischer Major bei ihnen interniert werden sollte, indem sie sagten, daß sie ehrliche Soldaten, aber keine wortbrüchige Italiener seien.

Vordringen der Oesterreicher nach Italien.

Wien, 5. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes" berichtet aus dem K. K. Kriegspressequartier: Ich bin auf dem Kampfgebiete des Stilfser Joches angekommen, wo mir der kommandierende Offizier mitteilte, daß österreichisch-ungarische Truppen sich bereits auf italienisches Gebiet vorgeschoben haben. Der Feind hat das Hotel auf der Ferdinandshöhe bisher vergeblich beschossen. Die italienischen Hotels auf dem Stilfser Joch sind in unseren Händen. (D. T. B.)

Französische Erkenntnis der Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 5. Juli. Der „Matin" meldet von der italienischen Front: Es ist nicht zu leugnen, daß der italienische Feldzug seit vier Wochen am hartnäckigen Widerstande der Oesterreicher stockt. Dieser Widerstand wird täglich noch erbitterter und stärker. Es ist deshalb verfrüht, in Frankreich Jubelhymnen anzustimmen, nachdem alle Berechnungen auch für den italienischen Feldzug sich als falsch erwiesen haben. (D. T.-B.)

Sehend gewordene Venizelisten.

Wien, 5. Juli. Das „Volksblatt" meldet aus Athen: Über 30 Abgeordnete der Venizelos-Partei haben ihren Austritt aus der Partei erklärt. Man erwartet ein weiteres Einschwenken von Mitgliedern der Partei Venizelos für die Neutralitätspolitik der Regierung. (Z. N.)

Der griechische Handel unter britischer Kontrolle.

(W. T. B.) **Athen**, 5. Juli. Die dem griechischen Gesandten in London auf seine Beschwerde erteilte Antwort des Auswärtigen Amtes, daß griechische Schiffe in griechischen Gewässern künftig nicht mehr angehalten werden sollen, gibt keinen Anlaß zu einer optimistischen Auffassung über die Lage des griechischen Handels, der durch das rücksichtslose Vorgehen Englands schwer geschädigt ist und vollständig unter britischer Kontrolle steht. Wie weit die Engländer gehen, wird am besten dadurch bewiesen, daß sie sogar jedes nach Amerika von Griechenland abgehende Schiff einer strengen Untersuchung unterwerfen.

Die Liste der U-Boots-Opfer.

(W. T. B.) **Rotterdam**, 5. Juli. In einer Londoner Depesche des Rotterdamer „Courant" werden folgende Dampfer als von U-Booten torpediert genannt: „Craignard", 3286 Tonnen groß, aus Leith mit Baumwolle von Galveston nach Havre unterwegs. „Gadsby", 3497 To. groß, aus Westhartlepool, der am Donnerstag torpediert wurde. — Der versenkte Dampfer „Richmond" hatte eine Ladung Bahnschwellen für Bulgarien an Bord. — Die torpedierte norwegische Bark „Lotka" konnte gestern nach Queenstown geschleppt werden.

Sven Hedin bei Kaiser Franz Josef.

(T. U.) **Wien**, 5. Juli. Der Kaiser empfing gestern vormittag den Forschungsreisenden Sven Hedin, der über seine Beobachtungen an der Front berichtete. Er reiste heute nach Berlin.

Kriegstrauung in Hohenfinow.

(W. T. B.) **Hohenfinow**, 5. Juli. Heute mittag wurde hier die Kriegstrauung der Tochter des Reichskanzlers, Frau v. Bethmann Hollweg, mit dem Legationssekretär Oberleutnant Dr. jur. Grafen Julius v. Zech-Burckersroda vollzogen. Teilnehmer an der Feier waren mit dem Reichskanzler und den Eltern des Bräutigams nur die nächsten Angehörigen des Brautpaares.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191507067/fragment/page=0001